



rotkreuz

Nachrichten

Ihr Mitgliederbrief Dezember 2021



UNSERE THEMEN

- Neue Tagespflege in Hennigsdorf
- Jung trifft alt im Kurt-Kataneck-Haus
- Seniorengruppe Beeskow
- Digitalisierung in der Pflege
- Jubilare

Liebe Leserinnen und Leser,

die Seniorenarbeit ist eines der wesentlichen Hauptaufgabenfelder des Deutschen Roten Kreuzes. Allein im Satzungsgebiet des DRK-Kreisverbandes Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V. befinden sich zwei Altenpflegeheime, sieben ambulante Sozialstationen, sowie mehrere betreute Seniorenwohngemeinschaften und Seniorengruppen.

Hinzu kommt nun ab November diesen Jahres eine neue Tagespflege der Medi Mobil in Hennigsdorf. Mit vier Sozialstationen ist die Medi Mobil im Landkreis Oberhavel bereits schon sehr aktiv. Mit der Tagespflege erweitert sie nicht nur ihr Angebot, sondern ist auch derzeit der einzige Pflegedienst, der eine Pflege in diesem Format in Hennigsdorf anbietet.

Somit steigt auch der Bedarf des Kreisverbandes nach Pflegepersonal. Der Mangel an professionellen Pflegekräften ist ein bundesweites Thema, das uns auch in den nächsten Jahren beschäftigen wird. Der Pflegeberuf muss attraktiver werden, nicht nur im finanzi-

ellen Bereich, sondern auch in Hinblick auf die Bedingungen am Arbeitsplatz. Oberste Priorität hat dabei die Entlastung der Pflegekräfte. Die Digitalisierung in der Pflege spielt hier eine zentrale Rolle. Über die aktuellen digitalen Entwicklungen werden in dieser Ausgabe mehr erfahren. Ich möchte mich an dieser Stelle herzlich bei all unseren hauptamtlichen und ehrenamtlichen Pflegekräften für ihre Arbeit und ihr unerschütterliches Engagement bedanken!



Ihr Klaus Bachmayer

Vorstandsvorsitzender DRK-Kreisverband
Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V.

Die Zukunft der Pflege – ein Gesamtpaket von Unterstützungsleistungen

Das Thema Pflege ist in aller Munde und betrifft auch in Brandenburg fast jede Familie. Viola Jacoby, Leiterin der Wohlfahrts- und Sozialarbeit im DRK-Landesverband Brandenburg e.V., im Gespräch über die Sicherung der Pflegeversorgung im ländlichen Raum und die Zukunft des Berufsfelds Altenpflege.

Was bedeutet gute und zukunftsfähige Pflege? Welche Bereiche müssen ineinandergreifen, um Menschen auch im Alter hohe Lebensqualität zu ermöglichen?

Gute Pflege braucht ein Gesamtpaket von Unterstützungsleistungen unterschiedlicher Akteure. Sie reichen von Haus- und Fachärzten, über professionelle Pflegefach- und Betreuungskräfte, bis zu den Angehörigen, Vereinen und ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern.

Die DRK-Pflegedienste, Tagespflegen und vollstationären Pflegeeinrichtungen erbringen ihre Pflege- und Betreuungsleistungen entsprechend gesetzlichen Qualitätsstandards. Wir wissen aber auch, dass ein zufriedenes und möglichst selbst bestimmtes Leben im Alter mehr braucht. Themen wie Selbstversorgung, gesunde Ernährung, Mobilität, soziale Kontakte, Zuwendung und eine sinnvolle Tagesstruktur gehören neben einer guten Pflege zu einem zufriedenen Leben im Alter.

Im aktuellen Pflegemonitor für Brandenburg steht es wieder eindringlich: Die Brandenburger werden älter und weniger. Damit werden prozentual immer mehr Menschen in Brandenburg pflegebedürftig. Welche Maßnahmen brauchen wir, um die Pflegeversorgung in Brandenburg zu sichern?

Ein Blick auf die Fakten zeigt die Ernsthaftigkeit der Lage. Heute sind 6,1 Prozent der Brandenburger Bevölkerung bereits pflegebedürftig, bis 2030 werden es 168.000 Menschen sein, davon werden ca. 72.000 Menschen an Demenz erkrankt sein.

Die meisten Menschen werden zu Hause versorgt. Fachkräfte und Angehörige sichern gemeinsam und in enger Abstimmung die Versorgung. Um dieses System zu erhalten, brauchen wir bis 2030 ca. 10.000 zusätzliche Fach- und Betreuungskräfte, schnelle und unkomplizierte Zugänge zu Beratungsangeboten, aber auch mehr niedrigschwellige und barrierefreie Angebote im Quartier und Unterstützung der pflegenden Angehörigen.

Als DRK ist unsere Aufgabe auch die eines modernen Arbeitgebers mit guten Gehältern, Rahmenbedingungen für die Verein-



Michel Eram

barkeit von Arbeit und Familie, Entwicklungschancen und einer wertschätzenden Arbeitsatmosphäre. Unsere DRK-Kreisverbände setzen sich vor Ort für die Verbesserung regionaler Lebensbedingungen ein: ein funktionierender ÖPNV, interessante Freizeitangebote, Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen sind wichtig, um Fachkräfte mit ihren Familien in ländlichen Regionen zu halten.

Nicht zu vergessen im Gesamtpaket sind ehrenamtliche Helferinnen und Helfer. Mit Besuchs- oder Einkaufsdiensten unterstützen sie direkt pflegebedürftige Menschen. Ein gemeinsames Mittagessen in einer Seniorenbegegnungsstätte und die damit verbundenen sozialen Kontakte und die Geselligkeit sind ein wichtiger Aspekt zur Vermeidung von Einsamkeit und tragen zur Erhöhung der Lebensqualität bei.

Um die Pflegeversorgung zu sichern und neue Angebote zu schaffen, werden dringend Fachkräfte benötigt. Wie können Pflegeberufe – vor allem auch für den Nachwuchs – attraktiver gemacht werden?

Wir müssen ein positives Berufsbild vermitteln, um noch viel mehr Auszubildende zu gewinnen oder Quereinsteiger mit dem An-

gebot berufsbegleitender Fortbildung und ausländische Fachkräfte anzuwerben. Erste Erfahrungen mit albanischen Fachkräften haben wir gesammelt und wissen, dass es neben einem guten Berufsalltag auch eines gut organisierten Integrationsprozesses bedarf, um ihnen und ihren Familien einen guten Start in Brandenburg zu ermöglichen.

Zur Mitarbeitergewinnung soll u.a. die Umsetzung der neuen generalistischen Ausbildung in der Pflege beitragen, die im Jahr 2020 gestartet ist. Um noch mehr Menschen für den Pflegeberuf zu begeistern, ist aber auch eine engere Zusammenarbeit zwischen Praxis, Pflegeschulen und allgemeinbildenden Schulen wichtig. Praktika oder ein Freiwilliges Soziales Jahr sind gute Möglichkeiten, um das Berufsfeld kennenzulernen.

Das DRK unterstützt außerdem ausdrücklich die Bezahlung fairer Gehälter für Mitarbeitende, die in der Pflege und Betreuung tätig sind. Die Entlohnung der Mitarbeitenden ist nicht nur ein Zeichen der Wertschätzung für die ausgeübte Tätigkeit, sondern wird zukünftig umso mehr einen wichtigen Wettbewerbsfaktor bei der Gewinnung neuer Pflege(fach-)kräfte darstellen.

Rundum versorgt

Neben mehreren Sozialstationen wird es ab November 2021 auch eine Tagespflege in Oberhavel geben.

Selbstbestimmt im Alter zu leben, ist vielen Seniorinnen und Senioren sehr wichtig. Das eigene Haus oder die Wohnung aufzugeben, kommt für viele aus gutem Grund nicht in Frage. Eine neue Tagespflege in Hennigsdorf unter der Trägerschaft des DRK-Kreisverbandes möchte diesem viel genannten Wunsch von einigen Senioren nachkommen.

Gelegen inmitten eines Wohngebiets im Norden von Hennigsdorf ist sie in einem modernisierten Komplex für altersgerechtes Wohnen integriert. Im unmittelbaren Umkreis befinden sich Haus- und Facharztpraxen, eine Apotheke und ein Sanitätshaus, sowie Einkaufsmöglichkeiten. Mit insgesamt 20 Plätzen, die zukünftig auf 30 aufgestockt werden können, richtet sich das Angebot an ältere und hochbetagte Menschen mit den Pflegegraden 2 bis 5. Darunter fallen vor allen Dingen altersverwirrte, dementiell erkrankte und körperbehinderte Menschen.

Medi Mobil erweitert Angebot

„Durch Förderung der Lebensfreude, der Selbständigkeit, der sozialen Kontakte und der Mobilität der Menschen mit Hilfe von ausgebildeten Pflegekräften ist es für viele Senioren trotz Alter, Krankheit oder Behinderung möglich, so lange wie möglich in der eigenen Häuslichkeit zu wohnen“, sagt Nadine Burbas, Leiterin der MEDI-MOBIL Kranken- und Altenpflege gemeinnützige GmbH.

Die Tochterfirma des DRK-Kreisverbandes unterhält bereits mehrere ambulante Pflegedienste im Landkreis Oberhavel. Mit der Tagespflege erweitert die MEDI-MOBIL nun ihr Angebot in der Region. Im Gegensatz zur ambulanten Pflege, wo die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu den Menschen in die Wohnungen oder Häuser kommen, werden die Gäste der Tagespflege morgens vom DRK- Fahrdienst Oranienburg abgeholt und in die Einrichtung gebracht. Am späten Nachmittag geht es zurück nach Hause. Natürlich ist es auch möglich, durch Angehörige oder bekannte gebracht und wieder abgeholt zu werden.

Grundlage des Betreuungs- und Pflegekonzeptes ist, den Bedürfnissen der Menschen nachzukommen, sie aber dennoch in ihrer Unabhängigkeit und Selbstbestimmtheit zu fördern. Ein wichtiger Aspekt hierbei ist der Erhalt von körperlichen und geistigen Fähigkeiten.

Besonders Menschen mit Demenz brauchen eine klare Struktur des Tages- und Wochenablaufes, den sie in der Tagespfle-

ge mitbestimmen und mitgestalten sollen. Anhaltspunkte für diese Mitgestaltung sind langjährige Hobbys und Vorlieben, die mit Hilfe durch vielen Gesprächen, sowohl mit der Person selbst als auch mit den Angehörigen ermittelt werden. Generell ist die Arbeit mit den Angehörigen der Tagesgäste sehr wichtig. Sie kennen ihre Lieben schließlich am längsten und besten und pflegen sie bis zu einem gewissen Punkt selbst. Die Tagespflege steht ihnen daher auch für Beratungsgespräche zur Verfügung.

„Wir entlasten die Angehörigen so weit, dass sie in der Lage sind, ihre Eltern oder Großeltern, ohne eine dauerhafte Überforderung zu Hause zu pflegen.“, betont Nadine Burbas.

Struktur und Dynamik im Tagesablauf

Ein strukturierter und dennoch abwechslungsreicher Tagesablauf in Hennigsdorf sorgt nicht nur für die Entlastung der Angehörigen, sondern auch für eine gute Mischung aus Gruppen- und Einzelaktivitäten im Alltag der Senioren.

Nach dem von der Tagespflege selbst zubereitetem Frühstück gegen 9:00 Uhr finden z.B. Presseschauen sowie aktivierende oder betreuende Angebote statt. Bei gutem Wetter wird draußen ein Spaziergang oder ein wenig Gymnastik gemacht, an anderen Tagen wird gesungen oder gebastelt. Dazu werden mit Gedächtnistraining und Kochaktionen die alltäglichen Fähigkeiten gefördert. Geplant werden diese Aktivitäten vom Team der Tagespflege gemeinsam mit den Gästen.

Bei der Planung werden sowohl die Krankheitsbilder als auch die Fähigkeiten, Interessen und Bedürfnisse der Tagespflege berücksichtigt.

Anschließend zum Mittagessen um ca. 12:00 Uhr gibt es eine Ruhezeit. Hierfür gibt es mehrere Ruheräume mit gemütlichen Sitz- und Liegemöglichkeiten. Diejenigen, die keine Mittagsmüdigkeit verspüren, können sich in einem der Gemeinschaftsräume oder auf der großflächigen Terrasse aufhalten, bis mit allen gemeinsam Kaffee und Kuchen verspeist wird. Gegen 15:00 Uhr beginnt die Rückfahrt der Gäste nach Hause.

„Wir- das sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der MEDI-MOBIL- freuen uns sehr auf die Eröffnung der Tagespflege und auf die Begrüßung und Betreuung der Tagesgäste. Die Tagespflege ist sehr schön, gemütlich und heimelig geworden. Interessierte Seniorinnen, Senioren und Angehörige sind herzlich eingeladen, sich über die Tagespflege zu informieren und können gern zu uns Kontakt aufnehmen.“, sagt Nadine Burbas



Tagespflege

Hennigsdorf

DRK-Kreisverband
Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V.

MEDI MOBIL
Kranken- und Altenpflege
gemeinnützige GmbH



Selbstständig und selbstbestimmt bleiben
Leben im häuslichen Umfeld
Entlastung der Angehörigen

Wir bieten jedem Gast einen **kostenlosen Probetag** zum Kennenlernen der Einrichtung, der anderen Tagesgäste sowie der Mitarbeiter an.

Für mehr Informationen vereinbaren Sie einen Termin!

Ihre Ansprechpartnerin

Frau Sabine Henze

0152 54 85 4013

tagespflege-medimobil@drk-mohs.de



Jung trifft alt



Julie-Sophie Hermann / DRK-KV Märkisch-Oder-Havel-Spreewald e.V.

Das Kurt-Kataneck-Haus in Erkner ist weit mehr als nur eine DRK-Geschäftsstelle. Während sich im unteren Teil des Hauses junge Familien im Eltern-Kind-Zentrum treffen, wohnen in den oberen, barrierefreien Etagen mehrere Mietparteien im seniorenrechtlichen Wohnen mit Betreuung. Hier trifft wahrhaftig jung auf alt.

Da liegt eine Zusammenarbeit quasi auf der Hand. Im Oktober dieses Jahres fand die erste gemeinsame Veranstaltung statt, ein Flohmarkt, der von Seiten des Eltern-Kind-Zentrums organisiert wurde. Die Senioren unterstützen mit selbst gemachten Speisen und packten wo sie konnten vor, während und nach der Veranstaltung mit an. In Zukunft soll es mehrere Angebote geben, welche die Generationen miteinander verbinden. Eine ältere Dame zum Beispiel möchte bei Interesse Nähkurse für junge Mütter anbieten. „Es werden Gespräche geführt und Ideen gesammelt. Der Flohmarkt war ein guter Auftakt.“, sagt Karola Alfaenger, die sowohl die Seniorengruppe Beeskow, als auch die durch das Zusammenleben im Kurt-Kataneck-Haus neu entstandene Seniorengruppe in Erkner, leitet.

Denn auch untereinander unternehmen die Senioren viel gemeinsam und kümmern sich umeinander. Zwar wohnen alle in ihren eigenen vier Wänden, jedoch möchten sie alle mindestens einmal im Monat etwas zusammen machen. Neben Skatturnieren und Whiskey-Verkostungen wurde auch schon eine Geburtstagsfeier für einen Mitbewohner organisiert. Die Mieter sind daher nicht nur über ihre Wohnung glücklich, sondern genießen auch die gute Atmosphäre im Haus. Aus diesem Grund sind alle von ihnen nun auch Mitglieder im Deutschen Roten Kreuz.

Senioren für Senioren

Die Seniorengruppen des Kreisverbandes sind für ältere Menschen nicht nur eine Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen, sondern bieten auch eine Plattform, um sich bei Seniorenarbeit in der jeweiligen Region zu beteiligen. Ein gutes Beispiel dafür ist die Seniorengruppe der Stadt Beeskow.

Die Mitglieder treffen sich mehrfach im Monat zu Veranstaltungen und Themenabenden. Dazu zählen auch sportliche Aktivitäten, da innerhalb des Seniorenclub unterschiedlichste Sportvorlieben wie Kegeln, Bowlen oder Radfahren vorhanden sind. Wer lieber Karten spielt, kommt bei regelmäßigen Skat- und Rommeeabenden auf seine Kosten. Zum alljährlichen Frauentag und zum Sommerfest wird darüber hinaus ein Kulturprogramm organisiert. Hierfür wurden schon Bauchredner, Musiker und Komödianten – alle meist aus der lokalen Szene – angeheuert.

Es lohnt sich für die kulturellen Gäste, denn die Seniorengruppe Beeskow verzeichnet nach aktuellem Stand 92 Mitglieder, von denen im Durchschnitt 70 bis 80 zu einer Veranstaltung erscheinen. Alle von ihnen sind über 60 und kommen aus verschiedensten Berufen. Die Älteste ist 96 Jahre alt und, soweit es ihr möglich ist, bei jedem Treffen mit dabei.

Innerhalb der Stadt Beeskow ist die Gruppe sehr engagiert. So sitzt beispielsweise ein Vertreter der Gruppe im Seniorenbeirat der Stadt. Auch in der sogenannten Seniorenallianz sind sie involviert. Hier trifft man sich mit allen Seniorenangeboten der Stadt und bespricht aktuelle Fragen und Entwicklungen im Bereich Seniorenarbeit. Beeskow ist an sich



Alljährliches Sommerfest in Fürstenberg

sehr bemüht um seine Seniorenarbeit. Die Stadt erhielt kürzlich eine Bundesförderung für den Pflegepakt und beginnt nun, die Gelder zu verteilen und zu nutzen. Auch hier bringt sich die Seniorengruppe ein.

Beim alljährlichen Eisbein-Essen im November kommt Beeskows Bürgermeister seit Jahren höchstpersönlich zum Gespräch vorbei. Er berichtet über die aktuellen Entwicklungen und Probleme in der Stadt und gibt einen Ausblick in die Zukunft. Anschließend können Fragen seitens der Senioren gestellt werden.

So sind die Mitglieder der Seniorengruppe nicht nur füreinander da, sondern tragen auch ihren Teil zur Entwicklung der Stadt bei.

Pflege neu gedacht

Eine Digitalisierung in der Pflege ist unumgänglich. Visionen, die vor einigen Jahren noch utopisch erschienen sind jetzt zukunftsorientiertes Denken.

Ein Nachmittag in einer stationären Pflegeeinrichtung. Wie immer gibt es viel zu tun. Eine Pflegerin zückt ein Tablet und beginnt anhand von digital hinterlegten Daten, die Medikamentenausgabe vorzubereiten. Heute morgen war der Arzt bei einigen Patienten zu Gast. Während seines Besuchs konnte er die Patientenakte parallel im System aktualisieren, ganz ohne Papierkram oder langen Absprachen.

Solch ein Einsatz von digitaler Technik in der Pflege ist keinesfalls mehr utopisch. Was früher in Zukunftsfilmen als weit entfernt dargestellt wurde, wird nun zur Realität.

Entlastung der Pflegekräfte

Kritiker sorgen sich um die persönliche Ebene mit den Patienten in der Pflege. Wenn Computersysteme alles erledigen, wo ist dann die Menschlichkeit, die Nähe, das Miteinander? Digitale Systeme erleichtern jedoch den Arbeitsalltag und ermöglichen somit eine stressfreiere Atmosphäre. Pflegerinnen und Pfleger werden signifikant entlastet und können sich so mehr auf die Patienten konzentrieren. So kann die hohe Qualität der Pflege langfristig gesichert werden.

Hinzu kommt, dass eine Digitalisierung in der Pflege zwei grundlegenden Trends unserer Zeit nachkommt: Die Veränderungen in den Erwartungen der Beschäftigten von ihrem Arbeitsplatz und der demografische Wandel, nach dem die Bevölkerung immer mehr altert. Das eine ist verbunden mit dem anderen. Wir werden immer älter, daher wächst der Bedarf an Pflegekräften. Doch neben den Pflegebedürftigen

werden auch die Pflegenden immer älter. Daher müssen nicht nur mehr Auszubildende für die Pflege gewonnen werden, sondern auch die bereits vorhandenen Pflegekräfte so lange und gesund wie möglich im Beruf gehalten werden. Letzteres erreicht man mit guten Arbeitsbedingungen, welche die Mitarbeiter entlasten.

Unterstützung durch Vernetzung

Im Fokus hierbei steht eine zunehmende Vernetzung der einzelnen Sektoren im Gesundheitswesen. Die sogenannte Telematikinfrastruktur (TI) spielt hierbei eine entscheidende Rolle. Über ein solches System können medizinische Daten wie beispielsweise Notfalldaten, Medikationspläne oder Patientenakten sicher abgelegt und zwischen den einzelnen Akteuren wie Pflegeeinrichtungen, Krankenhäuser und Ärzten weitergegeben werden.

Da die Versorgungsabläufe häufig auf mehreren dieser Ebenen stattfinden, ist der Alltag oft von der Kommunikation untereinander geprägt. Dies wird deutlich einfacher, wenn alle Schnittstellen das gleiche Kommunikationssystem verwenden. Zudem vermeidet man einen hohen Papierverbrauch, Informationsverluste und Ineffizienz.

Schnellere, effektivere Behandlung

In Zukunft soll der aktuelle Gesundheitszustand der Patienten auch auf deren Krankenkassenkarten gespeichert werden. Das kann in einem Notfall wertvolle Zeit sparen. Wenn ein Rettungsdienst beispielsweise einen älteren Herren allein in seiner Wohnung bewusst-

los auffindet, kann mittels Auslesen der Chipkarte sofort ermittelt werden, dass der Mann einen Herzfehler hat. So kann schneller, effektiver und unter Berücksichtigung der aktuellen Medikation behandelt werden.

Alltagshilfen und Videokonferenzen

Ein weiteres Thema sind technische Assistenzsysteme im Alltag der Pfleger und der Pflegebedürftigen, wie beispielsweise intelligente Fußböden, die einen Sturz erkennen und melden, oder Computerlösungen, die selbstständig an Dokumentation und Pflegeplanung arbeiten. Im ländlichen Raum kommt der zukünftige Einsatz von sogenannter „Telecare“ oder „eCare“. Hierbei können beispielsweise per Videokonferenz mit Ärzten und über digitale Beobachtung der Vitalwerte die Diagnostik und Behandlung von Patienten auch über weite Distanzen sichergestellt werden.

Die Neugier gegenüber der neuen Technik überwiegt die Skepsis sowohl bei Pflegekräften als auch bei Pflegebedürftigen. Senioren zeigen immer mehr Interesse für digitale Angebote. Besonders während der Corona-Pandemie stieg das Interesse, da Smartphones und Laptops oft der einzige Weg waren, um mit der Familie Kontakt zu haben.

Auch der Kreisverband wird in den nächsten Jahren investieren müssen, um weiterhin zu bestehen. Dazu zählen die Anschaffung von Geräten und Programmen, sowie die Schulung der Mitarbeiter. Eines ist sicher: Die nächsten Jahre werden spannend und ereignisreich.



Effektivere Computersysteme sollen die verschiedenen Sektoren des Gesundheitswesens verknüpfen

Jubilare

80 Jahre

Auerswald, Helga; Bedewitz, Dora; Börtz, Dieter; Böttcher, Werner; Brune, Ingrid; Eisenschmidt, Volker; Engeli, Marie-Luise; Engler, Brigitte; Epperlein-Koether, Barbara; Federmann; Fischer, Brigitte; Freitag, Siegrid; Gauer, Eveline; Gebhardt, Ursula; Gensch, Monika; Grentz, Rosemarie; Grötsch, Rainer; Hanko, Peter; Heintsch, Rosemarie; Hellmann, Renate; Huth, Karin; Jahns, Christa-Maria; Jeske, Bruno; Köhler, Wolfgang; Krüger, Helgard; Kusske, Manfred; Lange, Ingrid; Lehmann, Klaus; Leipner, Marlis; Lenz, Harald; Löbig, Günter; Löschner, Barbara; Maut, Heinrich; Mittag, Klaus; Müller, Wilfried; Pallas, Eva; Parge, Barbara; Pohle, Horst; Raabe, Peter; Ruch, Marion; Ruch, Marianne; Schlegel, Eckard; Schneider, Gudrun; Schrobitz, Annemarie; Schröder, Ingeburg; Schuler, Erwin; Stoff, Gerda; Thiele, Jürgen; Tilch, Siegmund; Winkler, Edith; Zademach, Hans; Zesch, Dietmar; Zube, Karin

Klaus Alfaenger, 80 Jahre

Schon in der DDR engagierte sich Klaus Alfaenger beim Deutschen Roten Kreuz. Zum damaligen Zeitpunkt saß er im Vorstand des Kreisverbandes in Beeskow, Auch im Landesverband übernahm er zwischen 2006 und 2014 die verantwortungsvolle Rolle des Vizepräsidenten. Heute ist er nach wie vor in der DRK-Seniorengruppe Beeskow sehr aktiv.

85 Jahre

Baganz, Margot; Berger, Hansgeorg; Bobermien, Elfriede; Bork, Siegfried; Buchhorn, Christa; Burgert, Georg; Dollase, Edgar; Fehrmann, Rosemarie; Fuchs, Ilse; Funk, Ursula; Gäfke, Helmut; Gehrke, Helga; Germann, Helga; Gleitsmann, Alfred; Götze, Hermann; Gruber, Ingrid; Haase, Brigitte; Haude, Christa; Höhne, Christa; Irgang, Siegfried; Jeschke, Helmut; Kunia, Edith; Kurtzke, Angelika; Lehmann, Richard; Lehnert, Helga; Lörke, Helga; Lüder, Christel; Manke, Margot; Matthes, Gerhard; Melchert, Gerhard; Mischke, Wolfgang; Nagler, Vera; Nix, Sabine; Nowski, Rottraud; Rademacher, Siegfried; Renger, Hannelore; Ries, Ursula; Runge, Heinz; Scheidereiter, Ottomar; Scheinert, Ruth; Schlegel, Horst; Schock, Irmgard; Schröder, Herbert; Schulz, Hans-Joachim; Sczegan, Brunhilde; Seeger, Christa; Seidel, Marion; Sperber, Doris; Steinicke, Ernst; Stuhler, Rosemarie; Teichmann, Evemarie; Thieme, Christa; Valtin, Hannelore; Wähner, Manfred; Weiß, Erika; Ziebarth, Gerhard; Ziegler, Ingrid

90 Jahre

Bormann, Gerda; Brüske, Ema; Czaplewski, Egon; Dressler, Anneliese; Feister, Christa; Gappa, Christine; Hass, Gisela; Koch, Gerhard; Kübek, Brigitte; Lemke, Ursula; Lindmann, Ernst; Marquardt, Edith; Meus, Ruth; Meyer, Maria; Nitschke, Ilse; Richter, Ingeborg; Schneider, Gottfried; Schuldt, Gisela; Schulz, Wilfried; Schulze, Marianne; Tänzer, Hans-Joachim; Ulbrich, Ingeborg; Weiss, Wolfgang

95 Jahre

Haase, Irene; Lieschke, Else; Rückriem, Elfriede; Thieme, Ursula

109 Jahre

Coburg, Hedwig

Auszeichnung für Ehrenamtliche

Auch einige ausgewählte Ehrenamtliche durften sich im Oktober über eine Auszeichnung freuen. Das Ministerium des Inneren in Brandenburg würdigte Alfred Müller, Manuel Jänisch und Michael Brandenburg für ihre hervorragende Arbeit im Ehrenamt und im Katastrophenschutz.



v.l.n.r.: Michael Brandenburg, Alfred Müller und Manuel Jänisch.

Ehrung für Mitarbeiter des Impfzentrum Oranienburg

Am 08.10.2021 lud der DRK-Landesverband zu einer Ehrungsveranstaltung für alle durch das DRK betriebenen Impfzentren in Brandenburg auf. Hierbei waren insgesamt 20 Mitarbeiter des DRK-Kreisverbandes anwesend. Sabine Joeks, Thomas Lindner und Jule-Sophie Hermann erhielten im Zusammenhang ihrer leitenden Funktionen, in denen sie seit der Entstehung des Impfzentrums Oranienburg tätig waren, eine besondere Auszeichnung.



v.l.n.r.: Dr. Frank Hülsenbeck, Jule-Sophie Hermann, Sabine Joeks; Thomas Lindner und Hubertus Diemer

Impressum

DRK-KV Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V.

Redaktion:
Jule-Sophie Hermann

V.i.S.d.P.:
Klaus Bachmayer

Herausgeber:
DRK-KV Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V.
Dr.-Wilhelm-Külz-Straße 37-38 | 15517 Fürstenwalde
(03361) 5967-0
www.drk-mohs.de | info@drk-mohs.de

Auflage:
8.500